

Bezugspreis... Die Zeitung... Preis...

Halleische Zeitung.

Anzeige-gebühren... Die für langjährige...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition... Halle, Leipzigerstraße 57.

Halle a. S., Freitag 23. April 1897.

Berliner Bureau... Berlin, Leipzigerstr. 10.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat an den Chef der Landgardnarmerte... Generalmajor v. Rauch... Die Kaiserin zeichnete den verdienten General durch... Generalleutnant v. d. Goltz... Die Reichsregierung hat die Aufstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung...

Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Handelskammern... Eine in der 'Allg. Ztg.' enthaltene Anekdote über... Die Reichsregierung hat die Aufstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung... Die Reichsregierung hat die Aufstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung...

Der national-liberale Abg. Siegle hat nochmals in... Die Reichsregierung hat die Aufstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung... Die Reichsregierung hat die Aufstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung...

Aus Kaiser Wilhelms II. Lehrjahren.

Dem von uns bereits wiederholt angezogenen Werke des Professors Francois Anne, französischer Lehrer des Prinzen Wilhelm, jeglichen deutschen Keitelt: 'Education imperiale' entnehmen wir weiter aus einem der interessantesten Kapitel des bemerkenswerten Buches die nachfolgenden Stellen... Jeden Sonnabend mußte Dr. Gintypeter den Eltern seiner beiden Söhne einen ausführlichen Bericht über den Gesunheitszustand, das Betragen, die geistige Veranlagung und über den Fortschritt der Prinzen senden... Die beiden jungen Leute führten das denkbar ruhige und arbeitsame Leben... In ihrer Geburtsstadt oder denen der Eltern durften sie ein Theaterstück auszuwählen, dessen Aufführung sie dann am Abend bevolmachten... An Tischgespräch erhielt Prinz Wilhelm 20 Mrk. monatlich... Prinz Heinrich 10 Mrk. Davon mußten sie ihre kleinen Ausgaben, wie Briefpapier u. s. w., befreien und auch Geschenke kaufen für die Untergebenen, welche zu ihrer nächsten Umgebung gehörten... Ich kann mich nicht entsinnen, daß Prinz Wilhelm während seines Aufenthaltes in Cassel je eine Strafe erhielt... Ich selbst hatte nie nötig, ihn anzuweisen; bereitwillig machte er jede Aufgabe noch einmal, die ich ihm als fehlerhaft bezeichnete... Wir nahmen zusammen Grammatik durch, lasen und

sprachen dann über das Gelesene, ich ließ Aufsätze arbeiten zc. Er ließ sich durch kein Schwermüdigkeit abdrücken, sondern kam mit feinem Geir über Alles hinweg... Die Reichsregierung hat die Aufstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung... Die Reichsregierung hat die Aufstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung...

sein pflegt, da legt er die Feder aus der Hand und sagt nachdenklich: 'Der Herr hat geschrieben, und wohl nicht oft in seinen Leben mit Königen zusammen gekommen sein.'... Die Reichsregierung hat die Aufstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung... Die Reichsregierung hat die Aufstellungen der Rheinisch-Westfälischen Zeitung...

leien hervorgerufen den Antrag Königens, betreffend die Verpflanzung der bürgerlichen Gemeinden bezüglich der Bauten und Reparaturen von Kirchen, Pfarr- und Küstergewerken, der Antrag wegen Abänderung des Kommunalabgabengesetzes, der Antrag von Heubrand u. d. L. wegen Verbesserung des Dienstverhältnisses der Geistlichen, der Antrag Motz über Meliorationsdarlehen und der Antrag Hoensbroeck betreffend die Aufhebung von Zollfreiheiten bei der Einfuhr von Getreide. In deren Verhandlung sind noch der dem Hause von der Staatsregierung ausgegangene Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Ministeriums in der Stadt Wittenberg und auf dem dortigen Hofe, die Verträge, die vom Abgeordnetenhaus in Herberhausen gelangt sind, darunter die Städte- und Landgemeindeförderung für die Provinz Hessen-Nassau, der Gesetzentwurf wegen Regelung der Richtergehälter und der Gesetzentwurf betreffend die Fürtage für die Witzthum und Baiken der unmittelbaren Staatsbeamten.

### Das Attentat auf König Humbert von Italien.

Nur haben bereits durch ausführliche Telegramme von dem holländischen Botschaftler, das ein Mordversuch gegen König Humbert von Italien verübt, unseren Lesern bekannt gemacht. Aus wessen Namen kommt man in Deutschland überall den Fremden zu erheben, die vom Abgeordnetenhaus in Herberhausen gelangt sind, darunter die Städte- und Landgemeindeförderung für die Provinz Hessen-Nassau, der Gesetzentwurf wegen Regelung der Richtergehälter und der Gesetzentwurf betreffend die Fürtage für die Witzthum und Baiken der unmittelbaren Staatsbeamten.

Das die verabschiedungswürdige That wirklich von einem in seiner Zurechnungsfähigkeit beschränkten Menschen verübt wurde, lassen sämtliche Telegramme erkennen. Ein politischer Beweggrund hat ihn jedenfalls nicht dazu getrieben. Der Mörder ist ein Schmied Namens Pietro Acciarito und kam aus dem Küchereistatt Arena nach Rom, um dort Arbeit zu suchen. Wie es scheint, waren seine Verbindungen bisher geringfügig. Da er ein überaus reiches Mädchen zu verheirathen in seinem Geburtsort durch einen Mordanschlag auf den König die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Erlebte mit seinem in Rom wohnenden Vater in Feindschaft, welcher Umstand darauf schließen läßt, daß er nicht nur ein halb wahnfinniger, sondern zugleich ein gewaltthätiger Mensch ist.

Ueber das Attentat und den Attentäter lassen wir nachstehende Telegramme als Ergänzung unserer bereits veröffentlichten Mittheilungen hier folgen:

Der Attentäter ist von seiner Natur und dunkler Constitution. Er hat salzsauren Haare und eine gleichfarbigen kleinen Schnurrbart. Er trägt anhängigen Arbeiteranzug, blaue Hosen und dunkle Jacke. Die Polizei hat festgestellt, daß Acciarito schon früher in einer Casetta sich aufhielt, die Morgen werden die Casetta in Rom, daß die ganze Welt davon wissen wird. Höchstens genügt der Attentäter hinter einen guten Verstand. Die Polizei nimmt deshalb an, er habe die That in einem Anfall von Wahnsinn begangen.

Der Attentäter ist ein seit zwei Jahren arbeitslos. Auch sein Bruder ist arbeitslos. Sein Vater ist Arbeiter. Seine Familie kommt aus dem berühmten Marmorwerk Arena, dessen Bekanntheit von allen italienischen Provinzen her groß ist. Er hat sein Verbrechen durch die That begangen, die er in der Casetta verübt hat. Man muß doch irgend etwas thun.

Nach dem Gesagten überführt, daß Acciarito an, das Mordversuch zu verüben, die That zu verüben. Der Mord, diesen er sich bezieht, scheint von ihm selbst hergeleitet zu sein. Das Attentat ist dadurch verübt worden, daß der König den Dolmetsch mit dem rechten Arm abwehrte, so daß die Klinge nicht ihn, sondern das Wagnis traf, das völlig durchbrochen wurde.

Der König wachte den Augenblick bis zu Ende bei und antwortete zu seiner Umkleung: „Wenn man König ist, muß man sich solche Dinge mit in den Kauf nehmen.“ Die Königin kam erst nach dem Mord an dem Mordplatz an und hatte von dem, was vorgefallen war, keine Ahnung. Der König ging der Königin entgegen, sagte sie bei der Hand und sagte sie kurz von dem Geschehen in Kenntnis. Die Königin wurde leichtsinnig, mußte sich aber zu fassen und umarmte ihren Gemahl stürmisch. Der Mordweg des Königspaares gefolgte sich zu einem Triumphzug. Wie Säuer hätte gefolgt, und dem König wurden Blumen in den Wagen geworfen. Vor dem Schloß steht eine ungedruckte feierliche Rede.

Nach der Mordthat des Königspaares in den Casetta, folgte eine große Volksmenge vor dem Casetta und brachte Spottrufe aus, die der König und die Königin auf dem Balkon erhielten. Zwei Individuen, welche Verletzte riefen, wurden von der Menge fortgeführt und dann verhaftet. Die Stadt ist beklaglos.

Paris, 22. April. Der neue König von dem Casetta hat gegen 40 000 einen insolventen Anblick, es befinden sich wohl 100 000 Menschen auf ihm, die durch die mit ungläublicher Schnellkraft durch die ganze Stadt vertheilten Plakate zusammengerufen wurden. Vor dem Eingangsthor standen die monarchistischen Mächte mit 20 Fahnen und einhundert Fahnen. Ueber die Brühlung des Balcons war ein weißer Zeughaufen, der immer und immer abgetrieben wird, wenn das Königspaar sich zeigen will. Zu beiden Seiten brannten Landarbeiter, alle Fenster des Palastes Constanza und die Fenster des ersten Stockes im Casetta, sowie der in dem Platz vorliegenden Thurm waren dicht mit Menschen bedeckt. Um 10 Uhr erschienen der König im Casetta, ohne Kopfbedeckung, und die Königin im weißen Spizentüchlein, sowie der Herzog und die Herzogin von Neapel auf dem Balkon. Donnerdes Jubel begrüßte sie. Alle Willkommen auf dem Platz und in den Fenstern schwenkten die Hüte und Fahnen. Der König verneigte sich nach allen Seiten und grüßte mit beiden Händen. Zwei Mal mußte das Volk rufen.

Paris, 22. April. Präsident Faure, der vor Jahresfrist gleichfalls bei einer Nacht zum Wetzeln von einem Wahnsinnigen angefallen wurde, hat dem König Humbert ein Glückwunsch-Telegramm zugesandt.

### Die Kämpfe zwischen Griechen und Türken.

Nachdem die Griechen in den beiden Schlachten bei Melina und Turunao von den Türken geschlagen worden sind, hat der Sieger jetzt Alles daran gesetzt, dem Gegner die Gogburg, die ihm am meisten stützt und stärkt, die Stadt Carissa, zu entreißen und ihn dann in Paaren von den Schlachtfeldern zu treiben. Die Griechen wehren sich mit allen Mitteln der Verzeimung in dem vollen Bewußtsein, daß mit Carissa für sie Alles verloren ist. Die Türken aber versuchen den eben so sauren Willen ihr Ziel, den Feind der gegen alle Vorkertheidigung Stellung den Frieden gebrochen hat, nämlich zu zerschlagen zu werden. Darum haben sie wiederum neue Truppen in die Ebene der so sehr unfruchtbaren Stadt entsandt, und der Erfolg wird ihnen schließlich blühen, da sie ja doch die weitaus Stärkeren sind und bleiben. Was man auch von dem Vornehmth der Griechen bewundern, so wird man sie doch nicht bedauern. Wer Unrecht begeht, muß eben die Strafe dafür dulden. Sie kann für sie in ihren äußersten Wirkungen nur dadurch abgemildert werden, daß die

Mächte der Fortsetzung des grausamen Spiels durch ihre diplomatische Vermittlung und eine energische Note ein Ziel setzen. Hierbei schreiben, wie ein weiterer unter wiedergegebenes Pariser Privat-Telegramm mittheilt, bereits unter ihnen Verhandlungen. Die Mächte suchen nur noch die Form festzustellen, wie sie die Vermittlung in möglicher Uebereinstimmung mit ihrer früheren, den beiden streitenden Parteien zugesandten Note jetzt in ihr Werk setzen sollen. Wie wir schon einmal meldeten, wird die Anbahnung dazu in der Weise gedacht, daß man die Gegner zunächst zu einem Waffenstillstand bewegen will. Die Wirkung des Spiels kann nicht ungewiß sein. Die Griechen müssen zu Kreuze kriegen und ihr großheiligem Mißthun auf Jahre hinaus kühlen. Sie können nur mit leeren Händen heimgehen und müssen ihre Ansprüche auf Areta wie Janina fallen lassen. Was die Türken betrifft, so würden sie sich fügen, wenn sie sich im Ernst der Hoffung hingeben sollten, die volle Abtretung aus ihren Händen zu erlangen. Wenn solche Unionen sich dort bemerkbar machen, so wird der einmüthige Wille der Mächte, welcher Areta nicht länger der osmanischen Herrschaft zu überlassen wünscht, am Goldenen Horn rechtzeitig die nötige Menge fallen lassen in der schändlichen Provinz. Es werden Areta vom türkischen Staatskörper freizusetzen nicht ganz loslösen, aber die Furcht der Souveränität des Sultans entgegen, ihr eine eigene Verwaltung geben und dem Kaiserthum die bloße Schillingewalt der Superiorität lassen. Der mohamedanische Selbstherrscher wird sich mit Gebuld in den Willen Wafas fügen und sich mit dem Volk mit dem Bewußtsein trösten, daß Areta wenigstens noch durch eine fabelnämige Respektaille mit dem türkischen Reiche zusammenhängt. Die Drohungen mit einem etwaigen Ausdruck des türkischen Fanatismus ist ein leeres Geräusch.

Nach dem Stand der Feindschaften angeht, so kann die Entscheidung jeden Augenblick fallen. Gestern müßte nach der Kampfe nach von Mait. Die Türken machten, die Unmöglichkeit, den Mait-Engepaß zu durchbrechen, einsehend, eine Schenkung, um die griechischen Truppen zu cerniren und ihre Verbindung mit Turunao abzuschneiden. Die Griechen versuchten Megana, um nicht in der Flanke angegriffen zu werden. Ohne Kampf gegen die Türken in Megana ein und marschirten dann auf Kapadi, wo es zu einem heftigen Gemenge kam. Der Kampf concentrirte sich jetzt besonders in der Ebene von Carissa. Denn die Stadt, den Mittelpunkt des hellenischen Hauptquartiers, gilt es nun für die Türken, zu gewinnen, wie für die Griechen, sie zu behaupten. Letztere werden aber, wenn es der Gang der Dinge erheischen läßt, ihre Hochseite schließlich doch nicht halten können, wenn die Türken das Feld räumen müssen. Mit mehr Glück als in Thessalien operiren die Griechen in Epirus gegen die Türken. Nach einer Depesche aus Areta hat Major Suroz mit zwei Eskadrons Kavallerie drei Dörfer besetzt, welche zwei türkische Bataillone innehalten. Eine Eskadron besetzte das Fort Salagra, welches von den Türken geräumt war. Die Griechen fanden drei Kanonen und Dynamit vor. Allein diese kleinen Erfolge in Epirus können für das große Ganze nichts entscheiden.

Die Großmächte helfen, wie wir schon in der Einleitung zu diesem Artikel erwähnt haben, bereits in Unterhandlung, auf welchem Wege an zweckmäßigsten eine Vermittlung zwischen den kämpfenden Parteien auszubringen ist. Ein Telegramm spricht sich darüber, wie folgt, aus:

Paris, 22. April. Der englische Vizekonsul theilte Samstag mit, daß seine Regierung gegen die Fortdauer des status quo auf Areta seine Einmischung erhebe und sich ebenso den maximalen Maßnahmen ansehe, welche den Status quo der Feindschaften in den türkischen Häfen bewahren. Der Kommandant des bereit im Mithen Malcon-Hafen liegenden englischen Kriegsschiffes wurde angewiesen, sich gegebenenfalls den Bewegungen der europäischen Flotte anzuschließen, deren Verhinderung durch russische Schiffe er nicht will.

Der einzige Punkt der Verhandlungen, über den eine volle Uebereinstimmung der Großmächte noch aussteht, ist die Vermittlung, jede einseitige Vermittlung, wenn solche auch von einem der Streitführenden direkt begehrt werden, abzulehnen. Frankreich, das bereit die in der Türkei lebenden Griechen mit Unterstützung der Porte besetzt, hofft, Griechenland werde französische Vermittlung anrufen oder wenigstens seine Einmischung erheben, wenn in der Verhinderung der Konstantinopel-Gambon seine Kollegen einziehen wird, die Basis für einen Waffenstillstand zu betonen. Diese Vorkontrolle beantragt aber England gleichfalls, darauf sei der französisch-englische Notenwechsel zurückzuführen.

### England.

Die Bestimmung des englischen Kappeswaders, das mit geheimen Ordre aus Turban in Natal ausgefahren war, ist nun offenkundig. Es ist offenbar zum Zweck der lange angeführten Demonstration gegen Transvaal, in die Delagoa-Bay eingelaufen. Die dortigen portugiesischen Konsuln sind sehr über die Sache empört, weil sie die Schiffe des Gegners vor die Thore der Anker gelangen, während nur andere Schiffe auf der äußeren Reede gelassen sind. Ein französisches Kriegsschiff ist gleichfalls in der Bay eingetroffen.

### Deutscher Geographentag.

Der Geographentag hat seinen Anfang genommen. Nach den Begrüßungsreden eröffnete Direktor Dr. Neumann den Bericht über die Thätigkeit der von 11 Geographen in Bremen ernannten Kommission für Südpolforschung, die in Verbindung der Wichtigkeit der anstehenden Fortsetzung der Geographie und Naturwissenschaften die baldige Entsendung einer deutschen Expedition in die Wege leiten soll. Nachdem er die Bedeutung der Südpolforschung für Geographie und Geographie betont, legte er die Grundzüge des deutschen Forschungsplans dar, nach dem eine Expedition südlich von der Arctidenlinie (etwa 70-85 Grad südlich von Greenwich) zur Erforschung des antarktischen Gebiets entsandt werden soll, nach dem zwischen dem 55 und 60 Grad südlich von Greenwich beginnt. Die Kosten der Expedition, für die eine Uebereinstimmung vorgehen ist, sind auf rund 950 000 M. geschätzt. Die Bemühungen für Aufbringung der Kosten sind noch nicht erfolgreich gewesen; bei dem immer tiefer eindringenden Verständniß für die Wichtigkeit dieser Fortsetzung ist aber doch auf eine glückliche Lösung der Sache zu hoffen, und aus dem Reich würde wohl bei der hohen Bedeutung des Unternehmens einen Antheil beisteuern. Nächstes schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Wunsch auf Erreichung des Ziels, das von drei Seiten, Deutschland, England und Wien, in Angriff genommen werden soll.

Der Bericht folgte die angeführten Vorträge. Dr. Hermann Vener-Beitz sprach über seine Expedition nach Centralbrasilien, Dr. Heinrich Zimmerer-München über deutsche Forschung in Kleinasien, Prof. H. D. B. Hermann jun. München über seine Reise durch Indien und Anatolien im Jahre 1896. Der Berichtungsgegenstand der Vorträge war die geographische Entdeckung der Vorträge hielten Oberlehrer Fischer-Berlin, der über die äußere Lage des Geographenunterrichts in Preußen sprach, Prof. Sievers-Gießen, der sich über größere geographische Unternehmungen mit Studierenden vertheilte, und Prof. Palacky-Prag, der die Ein-

richtung geographischer Arbeiten zum Zweck des Unterrichts in geographischer Weltanschauung behandelte. Am 7. April begann das Festmahl im Theater. Die dritte Sitzung begann heute Vormittag mit dem Vortrag des Professors Schönböck-Halle; der Schluß der Sitzungen erfolgt am 23. April.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.

Einigen, 22. April. (Friedeversicherungsband). Der vorigen Tagen fand auch hier eine Versammlung der Verordneten statt zur Gründung eines Friedeversicherungsvereins, was jedoch schon in verschiedenen Anstalten des Reichs bereits geschehen ist. Demnächst werden die Verordneten gewählt, um die vorzulegenden Statuten eingehend zu prüfen und wenn nöthig, zu verbessern. Die Frage eines Anschlusses an einen in der Nähe bestehenden Verband wurde offen gehalten.

Orgau, 22. April. (Ein bescheidener Mann). Ein einigmaliger Tag hier der Stadtmagister Julius Barth, der im vorigen Jahren im Besitz der Stellung eines Stadtmagisters in Orgau war, aber die Stelle in seiner gegenwärtigen Stellung nicht, daher auch nicht seiner Wähler die Thatfache gar nicht bekannt war. Die Rede wurde ihm von St. Majestät verliehen, als er einst mit eigener Lebensgefahr aus Wittenberg in Orgau aus der Inhaftung entlassen wurde, von dem damaligen Stadtmagister, was das Bewußtsein, eine gute That zu haben, Lohn genug ist.

Bad Schmiedeberg, 21. April. (Neue Mäule). Die höhere Genehmigung fand in unterm Schloß zwei neue Schenke in die eingeführt worden, von denen der erste bereits am 28. d. M. der andere am 28. Juni er. abgehalten wird. Die Handelsleute hielten dürfte die Notiz von Interesse sein.

Mühlberg a. S., 22. April. (Bestell- und Willkürungsverhältnisse). Die Bestellung der Frühjahrsarbeiten in der Oberrheinung ist, gewöhnlich von guten Witterungsbedingungen im Besonderen abhängig. Die ersten jungen Aussetzer, Gerste und Hafer, sind bereits ausgegangen und sehen verzügig aus. Auch mit dem Ernt der Ackerfrüchte dürfte man die Lage fertig werden. Der Stand bei Wintergetreide, Weizen und Roggen, ist ein sehr befriedigender, auch die Futterfrüchte, Acker und Bäume, sind verzügig geblieben. Die Ernte der Getreidefrüchte ist in diesem Jahre nur wenig zu benehnen. Die Spreuungslage der höchsten Soja soße haben sich auch im verfloffenen Monatsjahre 1896 wieder erheblich verbessert, indem sie von 1943 128 M. auf 2040 601 M. 49 Pf. angegangen, also um 67 373 M. 49 Pf. zugenommen sind. Die Ernte der Getreidefrüchte ist in diesem Jahre im Vergleich mit dem Jahre 1896 um 1361 317 M. 50 Pf. Der Zinsfuß beträgt für Einlagen 3/4 Proz. für Aufkündigung 4 Proz. Der Meereszins weist am Jahresabschluss einen Bestand von 173 226 M. 15 Pf. nach und ist um 12 613 M. 55 Pf. gesunken. Die im vorigen Jahre von der Sparkasse im Vermögen des hiesigen Reichthums.

Wittenberg, 21. April. (Thurmbau). Der Thurmbau über dem südlichen Thurm wurde vor etwa drei Jahren von einem Hingst getroffen, der die Abtragung desselben bedingte. Die Kirche hielt neuerdings halt und soll der Thurmbau demnächst in Angriff genommen werden. Die Geschichte einer Stadt ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.

Wittenberg, 21. April. (Aufschiebung von Abdeckern). Die Aufschiebung von Abdeckern ist ein Bild der Vergangenheit, die die Geschichte der Stadt ist ein Bild der Gegenwart.











